



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der griechischen Plastik

für Künstler und Kunstfreunde

Overbeck, Johannes

Leipzig, 1857

Kallon

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77313)

und Phidias, dem Meister der Vollendung, wenigstens so viel Raum gelassen wird, dass der Entwicklungsgang der Kunst von dem einen zum anderen Künstler, zumal in Anbetracht der Zeitverhältnisse, wenigstens als denkbar, wenngleich immer noch wunderbar genug erscheint. Sind aber die beiden Äginetenmeister Phidias' Zeitgenossen, so haben wir keinen Entwicklungsgang der Kunst mehr, sondern nur einen Sprung, ja einen salto mortale, bei dem alle Berechnung, alle Construction und alles Verständniss wie bei jedem reinen Wunder vollständig aufhört oder zu Schanden werden muss.

Von Kallon's Werken kennen wir nur eine Statue der Kora (Proserpina), welche in Amyklä unter einem goldenen Dreifuss als Siegesweihgeschenk nach Beendigung des dritten Messenischen Krieges Ol. 81, 2 (454) aufgestellt war, und eine Statue der Athene in Korinth. Aus diesen Werken würden wir weder auf die Grösse noch auf die Stileigenthümlichkeit des Künstlers schliessen können, dessen Bedeutung in der Entwicklung der Kunstgeschichte aber daraus hervorgeht, dass noch römische Rhetoren, Cicero (Brut. 18) und Quintilian (12, 10, 7), seinen Namen in erläuternden Vergleichen verwenden können, und der in eben diesen Zusammenstellungen, welche seine Werke als härter denn die des Kalamis von Athen nennen, als ein trefflicher Meister des alten herben Stils erscheint.

Fast noch wichtiger als die Gewinnung des Kallon für die 60er und 70er Olympiaden ist es, dass wir den zweiten schon genannten äginetischen Meister, den grossen Onatas, den Brunn ebenfalls in die 70er und 80er Oll. versetzt, mit bestem Fug und Recht in die 60er und 70er Oll. hinaufrücken können. Und zwar einfach dadurch, dass wir ein festes Datum aus dem Leben des Künstlers, nämlich das Jahr Ol. 78, 3 (465 v. Chr.) nach dem bei Kanachos ausgesprochenen Grundsatz nicht als in die Zeit seiner mittleren Blüthe, sondern in diejenige seines abgeschlossenen Ruhmes, folglich in sein höheres Alter verlegen. Denn es handelt sich bei dieser Jahreszahl wieder um ein Werk, welches aus der Ferne, von Syrakus her, und zwar von dem Herrscher von Syrakus, Hieron, bei dem Künstler bestellt wurde, ein Viergespann, das zur Feier eines in Olympia erfochtenen Sieges mit dem Viergespann aufgestellt wurde. Eine weitere Bestätigung dieser Angabe liegt darin, dass Pausanias Onatas Zeitgenossen des Ageladas und des Atheners Hegias nennt, der, wie wir unten sehn werden, ebenfalls den 60er und 70er Oll. angehört, und eine andere Bestätigung finden wir in den Worten desselben Pausanias, der aussagt, Onatas habe höchstens ein Menschenalter nach dem Perserzug gearbeitet¹⁰), d. h. höchstens bis zu diesem Zeitpunkt, der in den Anfang der 80er Oll. fallen würde.

Wie wichtig das Ergebniss dieser Hinaufdatirung des Onatas in die 60er Oll. sei, wird besonders gegenüber den aus dieser Periode erhaltenen Sculpturwerken Äginas klar. Man hat schon früher den Namen des Onatas, wie auch den des Kallon, mit den berühmten äginetischen Giebelgruppen in München zusammengebracht, aber man hat sich hiebei nur von der Berühmtheit des Künstlers und von dem Lobe leiten lassen, das seinen Werken ertheilt wird. Freilich ein schwaches Argument. Etwas anders aber stellt sich die Sache, wenn wir die Werke des Onatas näher betrachten und darunter folgende zwei Gruppen finden. 1. Weihgeschenk der Achäer nach Olympia bei nicht angegebenem Anlass, Paus. 5, 25, 5. Dasselbe war eine Gruppe von Erzstatuen und stellte die Griechen vor Troia dar, wie sie (nach Ilias 7, 175 ff.)